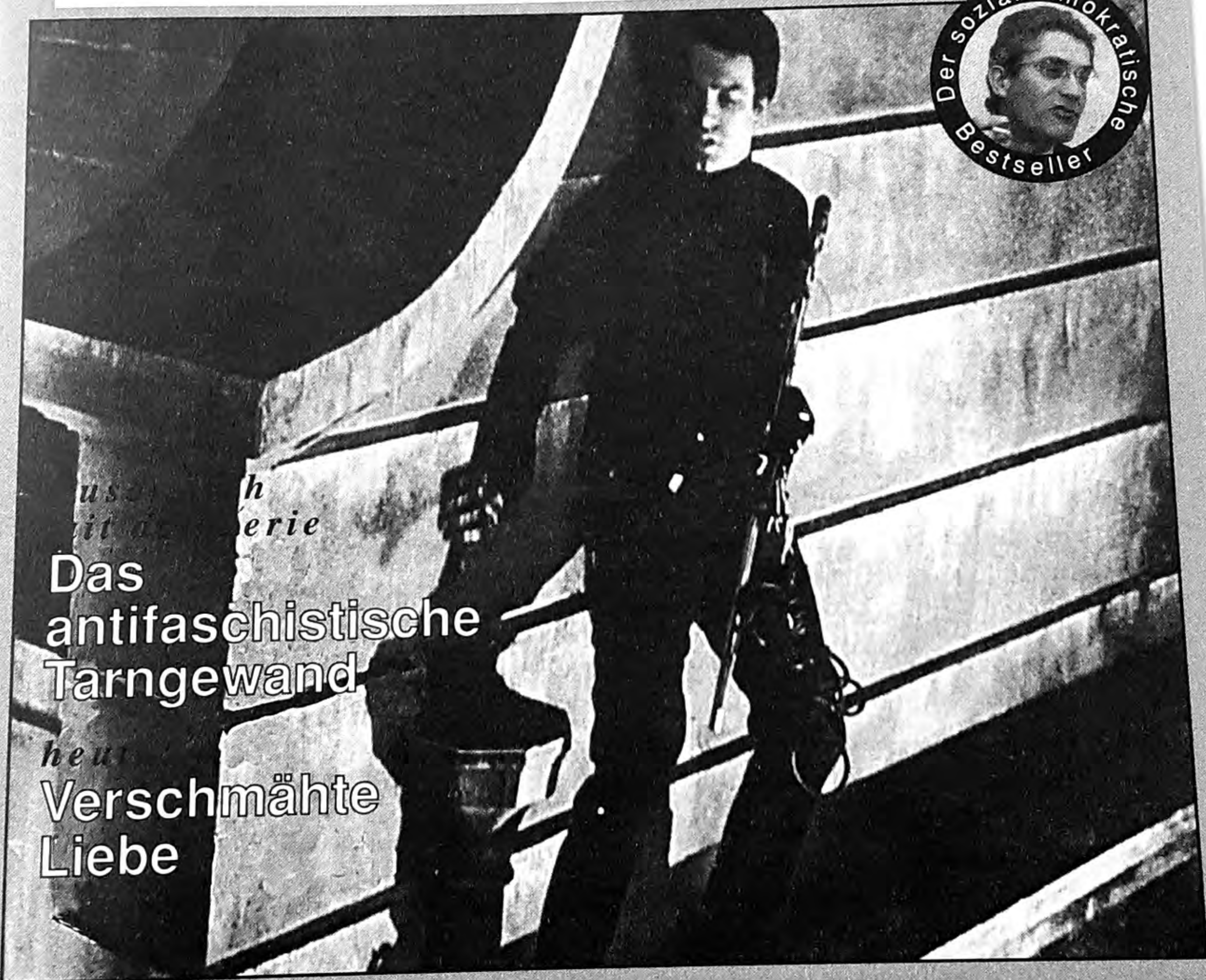


Band 110

BASTEL

# Tommy Wenner

3. Auflage der spannendsten Wenner-Romane



us... h  
it... erie

Das  
antifaschistische  
Tarngewand

heut  
Verschmähte  
Liebe

## Wir gegen das gewalttätige Unkraut

Unser Feind war heimtückisch und voll abgrundtiefem Haß

Band 110

0,00 Euro - COP

**BASTEL**  
ROMAN



## Wir gegen das gewalttätige Unkraut

Der Nebel war dick wie Hochofenschlacke. Die Sicht betrug nicht mehr als 30 Meter. Ich lenkte den Dienstwagen langsam über die Oskar-Hoffmann Straße. Neben mir sorgte mein Kollege Oliver Strauß ebenfalls für Nebel, indem er seine Marlboros paffte.

Gutgelaunt waren wir beide nicht. Die City hatten wir heute von ein paar Pennern cleanen müssen. Und das Pack stank widerlich nach Alk. Ihre Armut kotzte uns an. Typischer Dienstag - langweilig und trotzdem nervend. Aber leider trog die Hoffnung, daß wir in spätestens 20 Minuten Feierabend machen konnten.

Krächzend kam ein Funkspruch über den Äther. „Eine lärmende Gruppe Jugendlicher verläßt die U-Bahn Station Höhe Unistraße“. Unser Revier. Wir gaben Gas und bogen in die Unistraße ein. Und da war es schon, das Pack. Und wie es wieder aussah. ...

## Polizeiübergriff zum internationalen Tag der Menschenrechte

Auf eine besondere Art und Weise versuchte die Bochumer Polizei den internationalen Tag der Menschenrechte ins Licht der Öffentlichkeit zu rücken.

In der Nacht vom 11. auf den 12. Dezember fuhren sechs Jugendliche mit der letzten U-Bahn zur Oskar-Hoffmann Straße und stiegen dort aus. Sie kamen von einer Partie und in angeheiteter und ausgelassener Stimmung sangen sie in der Bahn und zogen von der Station Richtung nach Hause. Ein paar hundert Meter hinter der Haltestelle stoppte sie eine Zivilstreife und die beiden Beamten stürzten sich auf die erstaunten Partiegänger. Unmittelbar darauf rasten weitere Einsatzfahrzeuge heran, deren Besatzungen heraussprangen und umgehend auf die Jugendlichen einschlugen und -traten. Dabei äußerten die Beamten gegenüber den ärmlich Aussehenden: „*Ihr seid ja Schweine, dann behandeln wir Euch wie Schweine*“ und „*Für die sind die Knäste viel zu gut, wir sollten Gruben für sie graben*“. Immer mehr Einsatzfahrzeuge trafen ein. Mit „*Eine bessere Show kriegen wir nirgendwo geboten.*“ setzten diese Beamten die Brutalitäten ihrer Kollegen fort. Ein am Boden liegender Jugendlicher, dessen Arme schon gefesselt waren, hoben sie hoch und schleuderten ihn derart auf die Windschutzscheibe eines Zivilfahrzeugs, daß beim Aufprall des Kopfes auf die Windschutzscheibe diese zerbrach. Den beiden Frauen der Gruppe offerierten die Beamten abwertende und sexistische Sprüche, wie z.B.: „*Sei froh, daß Du nicht in der Türkei bist, sonst würden wir was ganz anderes mit Dir machen!*“. Einen schwarzen Studenten, der mit auf der Partie gewesen war, zerrten sie hinter die Fahrzeuge und traten dem auf den Boden

Liegenden in Magen, Nieren und Gesicht. Dabei verspotteten sie ihn, wegen seines mangelhaften Deutsch. Der um Würde rufende Mann wurde so lange zusammengetreten bis er nur noch wimmerte. Im Anschluß an diese rechtsstaatlichen Stunden wieder entlassen. Ihren Forderungen nach medizinischer Versorgung und anwaltschaftlicher Vertretung wurde nicht nachgekommen. Den sudanesischen Studenten überführte die Polizei in die JVA Krümmede. In Erzwingungshaft. Er hatte eine Strafzahlung von ca 1000,- DM offen, der er nicht nachgekommen war. Sein Verbleiben war tagelang ungeklärt, da die Polizei wahrheitswidrig angab, auch ihn, wie die anderen, aus dem Gewahrsam entlassen zu haben. Auch ihm war ein Telefonat verwehrt worden. Erst über Umwege war sein Aufenthaltsort zu erfahren. Den Weg vom Polizeigewahrsam in die Krümmede, ca. 500 Meter, mußte er wegen seiner Verletzungen stark humpelnd zurücklegen. Den Polizisten ging dies nicht schnell genug und er wurde angetrieben mit der Bemerkung: "*Beweg Dich schneller, sonst mach ich Dir das andere Bein auch noch kaputt!*". In der Krümmede wurde er weiter schickaniert und beleidigt. Für etwas zu Trinken verlangten die Beamten, daß er unterschreiben solle, daß er seine Verletzungen schon vor der Festnahme gehabt hätte. Auch wurden ihm keine schmerzstillenden Medikamente gegeben, da eine Medikamentenvergabe in den Akten verzeichnet werden muß und dies seine Verletzung belegt hätte. Lediglich eine Kopfschmerztablette wurde ihm gegeben.

Während sich dies hinter den Kulissen abspielte, gab die Polizei eine Pressemeldung heraus, in der sie davon sprach, daß ein Großaufgebot von Polizisten eine randalierende Gruppe inhaftiert habe. Diese hätten Mülltüten umhergeschmissen und ein Verkehrszeichen auf die Fahrbahn gestellt. Wahrheitswidrig gab sie zum Besten, daß die Jugendlichen die Windschutzscheibe eines Pkws zerstört hätten. Diese Darstellung wurde dann auch umgehend von den Ruhr Nachrichten (RN) zum 12.12. abgedruckt. Erst nach Tagen gelang es über intensive Bemühungen und Einschaltung der Grünen die Darstellung der Jugendlichen in die Presse zu bringen. Dabei zeichnete sich ab, daß sich die WAZ wenigstens um eine „ausgewogene“ Berichterstattung bemühte. Die RN, hingegen berichtete weiterhin tendenziös.

Ähnlich viel die Berichtserstattung zu der am 19.12. stattfindenden Demonstration gegen Polizeigewalt und Innenstadtvertreibung aus. Ca 120 Leuten protestierten an diesem Tag in der Innenstadt gegen den Polizeiübergriff und versuchten Gegenöffentlichkeit zu schaffen. Vorwiegend Jugendliche und Punks waren erschienen. Altlinke, Leute aus dem alternativen, grünen oder dem bürgerlichen Spektrum glänzten durch Abwesendheit.

## Die Polizei - Von Selbstbildern und Feindbestimmung

Trotz der halbgaren Pressemitteilungen und der kleinen Demonstration schien der Bochumer Polizeipräsident, Thomas Wenner, derart um seinen Schlaf der Gerechten gebracht, daß er höchstpersönlich zur Feder griff und mit seinen Ergüssen die Printmedien beglückte. Pflichtbewußt veröffentlichten diese auch das Weltbild des sozialdemokratischen Treckführers. O-töne aus der polizeilichen Wagenburg:

Wenner sieht sich und seine Mannen, denen „einige Türen der Erkenntnis mehr geöffnet sind als dem Durchschnittsbürger“ und die „das absolute Vertrauen ihrer Bevölkerung verdient“ hätten „anonymen Vorwürfen aus dem Bereich politischer Unkultur“ ausgesetzt. Diese dürfe „sich mehr als einmal in Deutschland auch noch der Förderung als alternative Kultur erfreuen“. In Bochum „insbesondere durch die Grünen und die WAZ Bochum“. Das „Alles hat System“ und „leicht erkennbar“ sei „daß die Steuerung aus dem Bereich der autonomen Gewaltbewegung erfolgt“. Diese dürfte sich in „einer persönlichen Tour der Opfer“ im „warmen Bad einer veröffentlichten Meinung gehätschelt fühlen“. Weiterhin bewegten sich diese im „antifaschistischen Tarngewand“ „mit einer Gewaltbereitschaft um bloßer Gewaltausübung willen“ und seien „haßerfüllte Gegner unserer freiheitlichen Rechtsordnung“, deren „Feindschaft derer rechtsextremer Kräfte in keiner Weise nachstehe“. „Sympathien dafür drücken die mangelnde Bewältigung der [NS-]Vergangenheit aus. Sie sind Zeichen selbstgerechter Ritualisierung, aber nicht inhaltlicher Bewältigung“. Diese „Bewältigungsreife sei noch nicht erreicht“ und „Vielleicht ist das auch eine der Ursachen für das Anwachsen rechtsextremer Strömungen“.

Da steht sie nun: Die Trutz- und Wagenburg der Polizei. Hort der geschichtlichen Bewältigung und historischen Reife. Garant des Rechtsstaats. Ausgestattet mit dem Stargate zur überdurchschnittlichen Erkenntnis. Eine Institution des Vertrauens.

Umzingelt von einer „politischen Unkultur“, in deren Hintergrund als Drahtzieherin, die blind von „Haß“ getriebene „autonome Gewaltbewegung“ agiert. Zielstrebig und planvoll geht diese mit „System“ an ihr zerstörerisches Werk. Heimtückisch getarnt im „antifaschistischen Tarngewand“ „steuert“ sie die „Bewältigungsunreifen“ gegen die „freiheitliche Rechtsordnung“. Und die Funktionalisierten und Manipulierten „hätscheln“ die „haßerfüllten Gegner“ der Freiheit, die den Nazis gleichzusetzen sind, und beschwören Gefahr für die Demokratie herauf.

Bei einem derart paranoiden Diskurs fehlt nur noch die bolschewistische Fratze am Horizont, die den Dolch zum Stoß erhebt, und das Bild des ewigen Feindes wäre perfekt. Wer sich wie der Sozialdemokrat Wenner von solchen Elementen umzingelt sieht, braucht in seiner Proklamation auch keinerlei Dementi bezüglich des Vorgehens seiner Mannen abzugeben. Er vertraut auf die Einsicht „seiner“ Bevölkerung, daß mit solch einer „Unkultur“ entsprechend zu verfahren ist. „Bürger“- und „Menschenrechte“ diesen Elementen zuzugestehen, hieße ja ihr zerstörerisches Werk nicht Einhalt zu gebieten. Oder würden sie „Unkraut“ in ihrem Garten einen Platz gönnen? Richtig, ausgerissen gehört es. Von „Unkultur“ zu „Un“- und „Untermensch“ ist es ein kleiner Schritt. Mit der Sprache fängt es an. Die Folgen sind geschichtlich belegt. Die sozialdemokratische „Bewältigungsreife“ auch.